

Herrschaft“ B-S. 11ff). Aber es bleibt unbefriedigend. Zwar umgeht Altnurme nicht die Auseinandersetzungen in Lettland um Erzbischof Vanags und die Frage der Frauenordination, die er in Zusammenhang sieht mit dem zunehmenden Einfluß der Missouri-Synode (B-S. 72), aber die Verbindungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Ingrien in Rußland und den estnischen Lutheranern gerade in dieser Phase werden nicht genannt (vgl. J. Junker/R. Arkkila: „Nacht und neuer Morgen“, S. 47f, 27 u.a.). Auch Kretschmar erwähnt nicht die außerhalb der ELKRAS existierenden lutherischen Kirchen etwa in Ingrien, Belarus und der Ukraine, ganz zu schweigen von den kleinen Kirchen und Gruppen, die von der Wisconsin-Synode in den USA und der Evangelisch-lutherischen Freikirche aufgebaut werden. Hier wünschten wir uns größere ökumenische Weite gegenüber den anderen Brüdern, die eben nicht unsere heutigen „westlichen“ Häresien teilen können, oder die herrschende ökumenische Praxis des ÖRK in Frage stellen oder ablehnen.

Diese kritische Zwischenbemerkung aber mindert keinesfalls weder die Bemühungen um solch hochkarätige Tagungen osteuropäischer Vertreter noch die Veröffentlichungen ihrer Erfahrungen, Einschätzungen oder Wertungen. Auch weitere Sammelbände dieser Art sollten wir zur Kenntnis nehmen in der Hoffnung, daß das Wissen um die Vorgänge in diesen so geschundenen Kirchen auch uns in der uns eigenen Armut bereichert.

Johannes Junker

Friedrich-August von Metzsch, Bild und Botschaft II. Bibliche Geschichten auf Bildern der Alten Pinakothek München, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2004, ISBN 3-7954-1638-8, 96 S., 12,90 €.

Zwei Jahre nach dem ersten Band „Bild und Botschaft“ (Siehe Rezension in LUTH. BEITR. 2/2003, S. 134 f) liegt nun der bereits angekündigte Nachfolgeband vor, wiederum eine Frucht der in der Alten Pinakothek beliebten Vortragsreihe „Biblische Bildbetrachtungen“. Gleich ausgestattet gelten im Ganzen die gleichen Empfehlungen wie damals: Dreiunddreißig Bilder und Bildausschnitte von Gemälden großer Meister (z.B. von Rembrandt, Rubens, Brueghel, Raphael, Fra Angelico, Holbein, Lochner usw.) geordnet nach dem Kanon der Bibel, von Hagar bis zum Seher Johannes in der Offenbarung. Das Büchlein ist wiederum ausgestattet als ein besonderer Typ des Museumskatalogs, in dem auch angegeben wird, wo denn die Originale in der Pinakothek zu finden sind.

Die Texte sollen wiederum dem Betrachter – neben den ausgedruckten Schriftstellen – dazu helfen, die biblischen Bezüge zu erkennen und die biblische Botschaft aufzuzeigen. Jeweils drei Textabschnitte dienen dazu:

1. Gleichsam als Einleitung wird vom biblischen Text her, durch eine allgemeinverständliche Exegese der Bildbezug und Zusammenhang hergestellt.

2. Unter der Überschrift „Das Bild“ geht es um eine Beschreibung all dessen, was der Maler alles in seinem Bild untergebracht hat und im
3. Abschnitt „Die Botschaft“ wird der Versuch gemacht, uns heute die in Bibeltext und Bild aufgezeigte Botschaft nahezubringen.

Das ist eine nachahmenswerte Gestaltung dessen, was gemeinhin bei geeigneten Gemeindeveranstaltungen als „Bildmeditation“ gebraucht wird, allerdings eben auf der einen Seite zwar allgemeinverständlich dargeboten, auf der anderen Seite aber auch kunsthistorisch qualifiziert, eine Verbindung, die für solche Bildmeditationen als erstrebenswert erachtet werden sollte.

Rein praktisch ließen sich Dias oder Farbfolien von den jeweils ausgewählten Gemälden und die abgedruckten Texte verwenden, wenn sie in jeder Hinsicht auch veränderbar und dem jeweiligen Rahmen anpaßbar wären. Im Vorwort des Herausgebers wird schon ein beabsichtigter dritter Band angekündigt, „der sich der Apostelgeschichte und den Glaubensverkündern bis zu den Kirchenvätern widmen soll“. Ich bin schon heute darauf gespannt.

Johannes Junker

Mahmoud Zibawi, Koptische Kunst. Das christliche Ägypten von der Spätantike bis zur Gegenwart, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2004, ISBN 3-7954-1562-4, 240 S., 69,- €.

Nach dem hier in dieser Zeitschrift erschienenen Kurzportrait der Koptisch-Orthodoxen Kirche, LUTH.BEITR. 4/2001, S. 264 ff, ist das Buch über die koptische Kunst nicht nur eine schöne Ergänzung. Der Autor, geboren 1962 in Beirut, selbst talentierter Maler, ist Experte für die Kunst und Kultur des christlichen Orients und promovierte an der Sorbonne in Paris. Die Texte wurden aus dem Französischen von Karl Pichler übersetzt.

Texte und Bilder sind aufgeteilt in vier Hauptabschnitte: Die ersten frühen christlichen Jahrhunderte, das frühe Mittelalter der koptisch-byzantinischen Kunst, die koptisch-arabische Kunst und die osmanische Epoche bis zur Gegenwart. Das Werk umfaßt schwerpunktmäßig die Werke der Wandmalerei und der ihr eigenen Ikonographie. Das bedeutet natürlich, daß ein großer Teil des einst Geschaffenen leider beschädigt ist oder auch so verdorben, daß es überhaupt nicht mehr dokumentiert werden kann. Dennoch ist das immer noch Erhaltene beeindruckend.

Die Einflüsse auf die koptische Kunst aus den frühchristlichen Jahrhunderten durch die griechisch-römischen Antike und später durch Byzanz, die man erahnen zu können glaubt, wiesen jedoch bereits hier auch ägyptische Eigenständigkeiten auf, ist doch das koptische Alexandria neben Rom zunächst die bedeutendste Hauptstadt der Christenheit gewesen, bevor Byzanz diese Stelle einnahm.

Besonders interessant ist jedoch die Beeinflussung der koptischen Kunst durch den Islam. Dabei ist zu bedenken, daß die koptische Kirche während der